



FilmDokument

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung und dem Arsenal, in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv und der Deutschen Kinemathek

Nr. 159

10. März 2014

Einführung: Jeanpaul Goergen

NANGA PARBAT 1953 (BRD 1953, R: Hans Ertl)

Produktion und Verleih: Deutsche London Film GmbH, Hamburg / *Regie, Kamera, Gesamtgestaltung:* Hans Ertl / *Musik:* Albert Fischer / *Schnitt:* Maria Storgmeir / *Ton:* Walter Rühland / *Produktionsleitung:* Wilhelm Stöppler

fsk: 13.11.1953, Nr. 6975, 35mm, Farbe (Agfa-Color, bearbeitet im Bavaria-Film-Kopierwerk München), 2.630 m, Jugendfrei

Prädikat: Besonders wertvoll

Uraufführung: 13.11.1953, München (Rathaus-Lichtspiele, unter dem Protektorat des bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Hans Ehard)

Auszeichnungen: Silberne Alpenrose beim 3. Internationalen Wettbewerb für Bergfilme, Trient, 1954, sowie Sonderprämie als bester Farbfilm.¹ Bundesfilmpreis 1954: Lobende Anerkennung

Anmerkungen: KAMPF UM DEN NANGA PARBAT (Arbeitstitel). – In Rezensionen ist nur von 2.490 Metern die Rede. – Zeitgleich hatte die Deutsche London den in Technicolor gedrehten britischen Film DIE BEZWINGUNG DES EVEREST (THE CONQUEST OF EVEREST, 1953, R: George Lowe, 78') im Verleih. In Anzeigen warnte sie vor älteren Bergfilmen: „Alle übrigen z.Z. gezeigten Filme über ‚Himalaya‘ und ‚Nanga Parbat‘ betreffen ältere Expeditionen.“² –

Inhalt: Die erfolgreiche deutsch-österreichische Nanga-Parbat-Expedition des Jahres 1953.

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, Farbe, 2.571 m (= 94')

Kritik: Noch nie sind die Agfacolor-Farben so begeisternd zur Geltung gekommen, wie in diesem Dokumentarfilm, der ausschließlich aus Außenaufnahmen besteht. Noch nie hat die unmenschliche Bergnatur überwältigender gewirkt als hier, wo durch die natürliche Lokalfarbe und ihre mannigfaltigen Brechungen der Eindruck intensivster Unmittelbarkeit entsteht. Und noch nie

¹ Bergfilme besser – aber ohne Spitzenleistung, *Süddeutsche Zeitung*, 21.10.1954.

² *Film-Echo*, Nr. 45, 7.11.1953. – Gemeint ist vor allem der französische Gevacolor-Farbfilm STURM AUF DEN HIMALAYA (A L'ASSAUT DE L'HIMALAYA, 1953, R: Jean-Jacques Languepin, 55')

hat eine Filmkamera so plastische Einstellungen gefunden, die aus Licht und Schatten und Farbe Bilder von dieser räumlichen Kraft komponierte. So ist dieser Film vor allem ein Meisterwerk des Kameramanns Hans Ertl. Aber auch sein dramatischer Aufbau ist bewundernswert. Die Einbeziehung des Tones, besonders bei der Wiedergabe der drahtlosen Telephonie-Gespräche zwischen den Bergsteigern und der Expeditionsleitung brachte starke dramatische Momente in den Handlungsablauf. Seinen künstlerischen Höhepunkt hat der Film da, wo er nicht mehr dokumentarisch ist, sondern die einsame Gipfelbesteigung durch Hermann Buhl symbolisch rekonstruiert. Das schrittweise Vorkämpfen wird nur im Schattenspiel gezeigt, die Sternennacht hart unter dem Gipfel, der Sonnenaufgang hoch über der Menschenwelt gaben unvergeßliche Bilder her. Was aus dem Rahmen des Films fällt, ist nur der markige Herms-Niels-Chor, der den Vorspann begleitet. Der Film ist als menschliches und geographisches Dokument gleichbedeutend und entläßt jeden Betrachter mit gesteigerten guten Gefühlen. (Walter Talmon-Gros, *Film-Echo*, Nr. 48, 28.11.1953, S. 1214)

Die Kamera, die Buhl nicht folgen konnte, schwenkt vom Tatsächlichen ins Irreale. Sie ersetzt, vom Aufbruch bis zur Rückkehr ins Lager, den Dokumentarbericht durch eine Montage. Wir sehen das Traumbild der Landschaft in all ihren Lichtern und Farben, und mitten darin – fast verloren im Raum – den wandernden Schattenriss eines Menschen. Am Ende des Traums blendet die Wirklichkeit auf. Pakistan feiert die Männer vom Nanga Parbat, die Tat des Einzelnen, die dem Willen der Gemeinschaft entsprang. (Protokoll, Arbeitsgemeinschaft Film der Landesbildstelle Berlin. Am 5. Juli 1954. Begutachtung des Films NANGA PARBAT 1953, Deutsche Kinemathek, Schriftgutarchiv, Filmmappe 17676)

Herrliche Natur- und Bergaufnahmen, interessanter Bericht über die Einzelheiten der bekannten Bergbesteigung bis hinauf zum Lager 5. Sehr gute Farben, gute Kameraarbeit und vor allem für Bergsteiger (ab 12) hochinteressant. Störend wirkt lediglich die Einfügung eines Nanga-Parbat-Marschliedes im Stil von Herms Niels.³ War das nötig? Für überflüssig halten wir auch die nachträglich noch, leicht visionär gestaltete Fotografie der eigentlichen Gipfelbezwingung, Aufnahmen, die in Wirklichkeit nicht so gemacht werden konnten und die zu dem sonst so wahrheitsgetreuen Bericht schlecht passen. (-ck. [Fritz W. Schwarzbeck], in: *Evangelischer Film-Beobachter*, 5. Jg., Nr. 50, 10.12.1953, S. 530, Film Nr. 858)

Dr. Karl Herrligkofer, der Leiter der deutsch-österreichischen Nanga-Parbat-Expedition, protestierte dagegen, daß er als einziger im ‚Nanga-Parbat‘-Film erscheinender Expeditionsteilnehmer synchronisiert wurde. Die Produktion motivierte diese Tatsache mit dem Hinweis, der Film solle auch außerhalb Bayerns verstanden werden. Für Herrligkofer habe man bewußt ‚ein gewisses Hochdeutsch‘ gewählt. (*Film-Echo*, Nr. 48, 28.11.1953, S. 1225)

Hans Ertl, der Kameramann und Gestalter des Nanga-Parbat-Filmes, und Dr. Karl Herrligkofer, der Leiter der Expedition, schlossen vor dem Landgericht München einen Vergleich. Ertl hatte gegen Herrligkofer eine einstweilige Verfügung beantragt, in der diesem untersagt werden sollte, weiterhin verleumderische Behauptungen gegen Ertl aufzustellen. Herrligkofer verpflichtete sich, dies künftig zu unterlassen.“ (*Film-Echo*, Nr. 6, 6.2.1954, S. 144)

Hg.: CineGraph Babelsberg. Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V. | Redaktion: Jeanpaul Goergen | www.cinegraph-babelsberg.de | Kontakt: info@cinegraph-babelsberg.de | Kontakt: <http://jeanpaulgoergen.de> | Kontakt: jeanpaul.goergen@t-online.de

³ In der gezeigten Fassung nicht mehr enthalten.